

jetzigen Goldwaagen, gebraucht sein. Sie hat ganz die Form unserer jetzigen Waagen, nur ist die Zunge kürzer und breiter, und das Auffallendste sind die beiden Löcher in dem Bügel, welche mit einem ähnlichen Loche in der Zunge correspondiren, und wodurch man die Waage feststellen kann, indem man einen Stift durchsteckt. Das unterste Loch in der Zunge, welches mit keinem Loche in dem Bügel correspondirt, hat vielleicht gedient, die Differenz zu bestimmen ¹⁴⁾. Dieser Waagebalken ist gewiß ein sehr seltenes Überbleibsel des Alterthums und mag wohl der einzige in seiner Art sein.

Eiserne Nägel sind mehre gefunden. Woran der eine derselben befestigt gewesen, läßt sich nicht beurtheilen, da solches verbrannt ist. Auch metallene Niete von dieser Form sind vorgekommen, und unter diesen eins, dessen Knopf in Gestalt einer Blume ausgefeilt war.

Die Gefäße, wovon die Scherben in den issendorffschen Urnen häufig vorkommen, müssen mit auf dem Scheiterhaufen gewesen sein, und sind, wie man sieht, im Feuer gesprungen. Sie sind von ganz feinem Thon und von den Scherben der Urnen sehr leicht zu unterscheiden; weiß-

¹⁴⁾ Es scheint vielmehr, daß die beiden Löcher im Bügel, wenn sie mit dem Loche in der Zunge in derselben Linie gestanden, genau die Gleichheit des Gewichts mit der gezogenen Sache angeben; wogegen das eine Loch in der Zunge, wenn es ganz außer dem Bügel gewesen, die Hälfte oder einen andern Theil des Gewichts angeben hat.

Der Eins.